

# Malen gegen die eigene Krise

## Ausstellung bei Sieb & Meyer

lig Lüneburg. Wenn Menschen in oder nach schwierigen psychischen Situationen oder Krisen ihre Gedanken, Wünsche und Gefühle in Bildern ausdrücken, können die Ergebnisse sehr unterschiedlich sein. So zeigen auch die jetzt bei der Sieb & Meyer-Stiftung Auf dem Schmaarkamp ausgestellten Bilder von Teilnehmern der „Gestaltungsgruppe im Stövchen“ in der Darstellung eine große Vielfalt in Form und Farbe.

„Es muss bei uns niemand ein Künstler sein“, betonen die Leiterin des „Stövchens“ an der Heiligengeiststraße, Marlene Stierl, und Ergotherapeutin Viktoria Lackmann, die in der Psychiatrischen Klinik arbeitet und im Rahmen einer sozialpsychiatrischen Zusatzausbildung das Projekt der „Gestaltungsgruppe im Stövchen“ ins Leben gerufen hatte.

Zu gemeinsam ausgewählten Themen wie „Mein Ort der Ruhe“, „Meine Kraftquelle“ oder „Meine Stärken“ haben die Teilnehmer versucht, in gemalten Bildern ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu brin-

gen. Was bei den Motiven auffällt, ist, dass in fast allen Darstellungen keine große innere Unruhe oder Düsternis zu spüren ist. Vielmehr sind sie in fröhlichen Farben gehalten. Viktoria Lackmann betont, es sei wichtig, die gesunden Anteile bei sich in Krisen befindlichen Menschen zu stabilisieren. Und diese scheinen durch das Malen in der Gruppe gefördert zu werden. Finanziell unterstützt wird die für alle offene Gruppe von der Stiftung „Diakonie – Ich mache mit“.

Fast ein Jahr im Stövchen dabei ist Marlis Möller. „Ich war immer der Meinung, ich kann nicht malen“, sagt sie. Man habe sie eines Besseren belehrt. Für sie als Alleinstehende sei die Gemeinschaft der Gruppe sehr wichtig.

Belohnung für sie und die anderen war auch die große Zahl der Besucher bei der Vernissage, die musikalisch vom „Stövchen-Ensemble Haydn-Spaß“ begleitet wurde. Für ein ganzes Jahr ist die Ausstellung nun jeweils montags bis freitags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.



Zur Ausstellung laden ein (v.l.): Marlene Stierl, Viktoria Lackmann, Marlis Möller und Renate Bockholdt. Foto: lig